

PRESSEINFORMATION



Haltern am See, 29. September 2020

An die örtlichen Redaktionen

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
wir bitten Sie, folgenden Text zu veröffentlichen:

VHS-Frauengesprächskreis „Wir müssen reden“

Zurzeit ist in Deutschland wieder viel von der Frauenbewegung und vom Verhältnis der Geschlechter die Rede. Leben wir inzwischen in einer geschlechtergerechten Gesellschaft? Was muss für dieses Ziel getan werden und wollen wir das überhaupt?

Der Wandel der Geschlechterverhältnisse und die Veränderung weiblicher Biografien sind zwei große Trends in den modernen Gesellschaften. Nie zuvor waren Frauen so sichtbar und vordergründig auch so erfolgreich wie heute. Zwei Bereiche, in denen dies besonders deutlich hervortritt, sind Erwerbstätigkeit und Politik. Frauen haben quantitativ aufgeholt: Bildungsabschlüsse und Erwerbsquoten sind gestiegen, auch hat sich die Zahl weiblicher Führungskräfte leicht erhöht. Die deutsche und europäische Gesetzesgrundlage scheint die Etablierung der von den Frauenbewegungen geforderten Gleichberechtigung von Mann und Frau juristisch zu untermauern. Doch hinter dem Bild veränderter sozialer und ökonomischer Hierarchien treten alte Muster zu Tage: So bekommen Frauen im Durchschnitt für vergleichbare Arbeit immer noch weniger Geld als Männer und übernehmen ein Großteil der unbezahlten Haus-, Erziehungs- und Pflegearbeiten.

Europaweite- und deutsche Studien, in denen die Anzahl von Stunden verglichen wird, die Frauen und Männer mit Erwerbsarbeit, Familienpflichten und Freizeit verbringen, machen deutlich, wie schwer dieses traditionelle Modell zu überwinden ist. Berücksichtigt man die gesamte für Berufstätigkeit und Hausarbeit aufgewendete Zeit, sind die Arbeitstage der Frauen in der EU im Durchschnitt viel länger als die der Männer. Gehören Kleinkinder zum Haushalt, öffnet sich die Schere zwischen den Geschlechtern noch weiter. Für Männer in Paarbeziehungen gilt häufig immer noch: Wenn Kinder da sind, wird zwar für Familienpflichten etwas mehr Zeit aufgewendet. Doch im Gegensatz zu den Frauen steigt häufig gleichzeitig die für eine bezahlte Tätigkeit verwendete Zeit oder bleibt zumindest gleich. (Quelle: Bundeszentrale für politische Bildung).

„Wir möchten darüber reden, wie die beschriebene Situation ganz konkret auf unser Leben und auf unsere regionale Gesellschaft wirkt. Wir möchten Raum schaffen für weibliche Perspektiven auf Themen die unseren Alltag bestimmen und eine Möglichkeit zu Vernetzung bieten. Wir möchten offen sein für verschiedene Sichtweisen und unabhängig von Herkunft und Alter und unbeeinflusst von konfessionellen Vorgaben den Diskurs fördern. Der Gesprächskreis soll als offener Prozess verstanden werden und sich an den Themen orientieren, die durch die Teilnehmerinnen vorgeschlagen werden“, sagt VHS-Leiterin Esther Joy Dohmen, die die Gesprächsabende leitet.

Diese finden ab dem 7. Oktober sieben Mal im Kaminzimmer der Stadtbücherei statt, jeweils von 19 bis 20 Uhr. Gebühren werden nicht erhoben. Um besser abschätzen zu können wie groß die Gruppe wird, bittet die VHS um Anmeldung, Telefon 02364 933-442.